

Die kulturelle und volkspolitische Bedeutung des deutschen Volkskalenders

Der Kalender hat seit je eine besondere Rolle im Leben der Völker gespielt. Dies gilt erst recht seit der Zeit, da der Kalender über seine eigentliche, ursprüngliche Aufgabe, als Zeitweiser zu dienen, hinauswuchs, indem er Belehrendes und Unterhaltendes mannigfacher Art in seinen Rahmen einbezog. So wurde er in seiner vielfältigen Ausgestaltung, Ausweitung und Abwandlung seines Inhalts nach und nach zu einem Allerweltratgeber in allen Anliegen und Bedürfnissen des Lebens. In seiner weiteren Entwicklung seit der Wende des 18. und 19. Jahrhunderts und namentlich während des ganzen 19. Jahrhunderts ist der Kalender durch besondere Pflege des unterhaltenden Teils in das nationale Schrifttum eingegangen. Der Buchkalender, oder wie wir besser sagen, der Volkskalender, da er seiner Natur nach für die allerweitesten Kreise des Volkes bestimmt war und ist, ist so mit seiner ganzen, der jeweiligen Zeit und Zeitlage angepaßten volkshen Einstellung und Aufmachung sozusagen zum Gradmesser der Kultur eines Landes und Volkes geworden. Er kann als bekanntestes, bis in die entlegensten Winkel eines Landes verbreitetes und beliebtestes Volksbuch bei der Fülle und Mannigfaltigkeit seines Inhalts praktischer, belehrender und unterhaltender Art auf eine umfassende und tiefgreifende Volksbildungsarbeit zurückblicken. Kenner der Geistesgeschichte und der Volksseele haben diese kulturelle und volkspolitische Rolle des Kalenders nicht übersehen. Und berühmte Kalenderschreiber wie Grimms, Hauff, Hebel, Gotthelf, Alban Stolz, in unserer Zeit Dörfler, Federer, Waggerl (um nur einige wenige Namen zu nennen) waren sich bei ihrer Kalenderarbeit ihrer Verantwortung vor dem Volke bewußt. Von diesem Verantwortungsbewußtsein waren die Kalendermacher nicht immer erfüllt. Es gab eine Zeit — und sie liegt nicht gar so weit hinter uns —, wo eine starke Zersplitterung und Verflachung auf dem Gebiete des Kalenderwesens Platz griff.

Die nationalsozialistische Staatsführung hat die kulturelle und volkspolitische Bedeutung des Kalenders voll und ganz erkannt. Die hier zuständige Reichsschrifttumskammer und die Parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums haben alsbald beschränkend, regelnd und wegweisend eingegriffen. Die Tatsache allein schon, daß die Staatsführung durch die entsprechenden Organe dem Kalenderwesen ihre Aufmerksamkeit zuwendet, beweist die dort herrschende Überzeugung von der großen Bedeutung des Kalenders auch in heutiger Zeit und von der besonderen Aufgabe, deren Lösung ihm gerade heute obliegt. Aber auch aus Gründen, die nun einmal im Wesen des Kalenders, zumal des Volkskalenders, liegen, läßt sich unschwer zeigen, eine wie bedeutsame Rolle der Kalender auch heute in allgemein kultureller und volkspolitischer Hinsicht spielen kann und soll.

Als unbestreitbare Tatsache sei nochmals herausgestellt, daß der Kalender auch heute in Kreise eindringt, in die sonst — trotz Volksbüchereien und ähnlichen Einrichtungen — sozusagen kein Buch Eingang findet. Er gehört auch in den einfachsten, bescheidensten und ärmsten Familien gewissermaßen zum eisernen Bestand des Hausrats, er ist der unentbehrliche Ratgeber des täglichen Lebens, der Hausfreund der Familie. Mit dieser Tatsache allein ist eine einzigartige Möglichkeit gegeben, kulturelle, volks- und wirtschaftspolitische Hinweise, Anregungen und Belehrungen in weiteste Kreise zu tragen im Interesse einer volksverbundenen Staatsführung. In diesem Sinne und zu diesem Endziele haben eben die zuständigen Stellen dem Kalender ob seiner weitausgreifenden und nachhaltigen Wirkungskraft — neben zahllosen anderen kultur- und volkspolitisch wichtigen Maßnahmen und Anregungen — wieder seinen kulturfördernden Charakter zurückgegeben und Kalenderverleger und Kalendermacher zu verantwortungsvoller Aufgabe gegenüber dem Volksganzen aufgerufen.

Wenn sich auch bis heute die Grundform des Kalenders — und wir meinen hier immer den deutschen Volkskalender — im wesentlichen nicht geändert hat, so hat doch der Inhalt entsprechend den Ansprüchen und Bedürfnissen des verwickelter und vielgestaltiger werdenden Lebens eine starke Ausgestaltung und Erweiterung erfahren. Die Grundhaltung des deutschen Volkskalenders hat zwei Forderungen zu erfüllen: der Kalender muß im besten Sinne des Wortes volkstümlich, volkshen sein, und er muß entschieden und treu deutsch sein. Die erste Forderung ergibt sich ohne weiteres aus dem Wesen des Kalenders selber; denn er ist wesentlich auf das Volk zugeschnitten, in seiner volkshen beruht eben seine ganze Wirkungsmöglichkeit. Die Forderung besagt aber mehr, als es auf den ersten Blick scheint. Mit einigen volkstümlich klingenden Sprüchen oder einer volkstümlichen Erzählung ist es nicht getan. Was im Volke

lebt und webt, sein Denken und Sinnen, Fühlen und Trachten, kurz die Seele des Volkes muß ungezwungen, als selbstverständlicher, natürlicher Widerschein des eigenen Volkstums aufleuchten, und zwar aus dem ganzen Inhalt des Kalenders. Und weiterhin darf nicht außer acht gelassen werden, daß diese volkshen nicht in vergangenen Gefühlen und Wirklichkeiten schwelgen darf, sondern das, was eben heute volkshen, volkshen ist, muß im Kalender, der ja für den heutigen Menschen geschrieben ist und diesem Einblick in die Gegenwart verschaffen soll, zum Vorschein kommen. — Um unter solchem Gesichtswinkel einen Volkskalender zu schaffen, muß der Kalendermann sein Bemühen als eine sehr ernste Arbeit ansehen. Er muß in und mit dem Volke leben und fühlen, er muß die Seele des Volkes kennen. Er muß fähig sein, in der Sprache des Volkes zu reden und doch zugleich mit der Eindringlichkeit und dem Schwung des Dichters, dessen Genius auch das Unsagbare, das Ahnungsvolle zu erspüren und auszudeuten vermag, auf den Leser einzuwirken, sein Gemüt anzuregen, verborgene Kräfte zum Guten zu wecken.

Entschieden deutsche Gesamthaltung ist für einen deutschen Volkskalender eigentlich selbstverständlich. Diese Haltung muß sich schon im eigentlich kalendarischen Teil zeigen, wo die deutschen Gedentage der Vergangenheit und Gegenwart dem Leser vor Augen geführt werden. Deutsches Kunstempfinden und deutsches Gemüt soll aus den Monatsbildern aufleuchten. Über das geschichtliche und politische Geschehen in der deutschen Vergangenheit und Gegenwart und nicht zuletzt über deutsche Vorgeschichte soll sachkundig, anregend und frisch berichtet werden, wobei in umfassender, klarer Gesamtschau das Wesentliche, die tragenden Gedanken herausgehoben und Fäden von der Vergangenheit zur Gegenwart gezogen werden. Besondere Aufmerksamkeit ist dabei der die unmittelbare Gegenwart betreffenden politischen Berichterstattung zu schenken. Der politische Rückblick muß aus deutscher Schau erfolgen; er erfordert eine kundige und geschickte Feder. Er muß sich der gesamten politischen Ausrichtung des deutschen Volkes anpassen, soll Verständnis für die innen- wie außenpolitischen Fragen des deutschen Vaterlandes wecken und fördern. Neben den eigentlich politischen Maßnahmen und Bestrebungen sollen in anregender Form, klar und übersichtlich wirtschaftliche und soziale Einrichtungen, wichtige volkspolitische Gesetze und Verordnungen behandelt werden, wobei auf zutreffende und genaue Formulierung besonders zu achten ist. Der Kalender soll auch ein Spiegelbild des kulturellen Geschehens im eigenen Lande und Volk sein: er soll künden von deutscher Kunst und Literatur, nicht in abstrakter Form, sondern ausgezeigt am konkreten Geschehen, im Anschluß an Kunstausstellungen, bedeutsame Bauten, bei Würdigung deutscher Künstler der Vergangenheit und Gegenwart das Wesen deutschen Volkstums aufleuchten lassen. Vor allem soll auch der ganze unterhaltende Teil von der Befinnung auf die lebendigen Kräfte des deutschen Volkstums zeugen. Deutsches Gemüt soll die Kalendergeschichten ernster und heiterer Art beherrschen. Deutscher Humor vor allem soll zur Geltung kommen. Nicht zuletzt soll in allen Beiträgen das Gefühl für die Verbundenheit mit Nation und Volk geweckt werden durch Darstellung volks- und landeskundlicher Dinge. Der Heimatgedanke, Natur und Kultur der engeren und weiteren Heimat, soll gewissermaßen die Seele des deutschen Volkskalenders sein. Der Kalender kann und soll aber auch in angemessener und allgemein interessierender Weise von wissenschaftlichen und technischen Dingen reden, von Erfindungen und Entdeckungen, besonders im eigenen Land, und dabei der praktischen Auswertung, ihrer Bedeutung für das deutsche Volksganze besonderes Augenmerk zuwenden. Auch von allem Wissenswerten in der Welt draußen kann und soll der echte Volkskalender berichten: von weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Dingen und Problemen und dabei natürlich von der Verbundenheit der eigenen nationalen Belange mit diesen Dingen. Von alledem kann und soll ein geschickter Kalenderschreiber dem Volke, auch dem einfachsten Mann eine klare Vorstellung vermitteln, ihn die Größe des zeitigen Geschehens und die hohe Aufgabe des eigenen Vaterlandes wenigstens ahnen lassen.

Der geistigen Haltung des deutschen Volkskalenders muß auch die künstlerische Grundhaltung entsprechen. Denn der Kalender soll ein harmonisches Ganzes sein! Deutsche Kunst und deutsche Künstler müssen im Kalender zu Wort kommen. Wie der Kalender in seinem textlichen Inhalt auf der Höhe der Zeit stehen muß, so soll er auch in seiner ganzen künstlerischen Aufmachung den billigen Forderungen unserer Zeit genügen. Dem Feinblick des Kalendermachers wie des Verlegers bleibt hier ein großes, aber auch verantwortungsvolles Spielfeld. Man täusche sich nicht, als ob das »einfache« Volk,